

ausgesuchten Regionen. Im zweiten Kapitel beschreibt Ines E. Kloke diese Regionen und Orte. Die Untersuchungsgebiete befinden sich in Norddeutschland (Hamburg, Ostfriesland, Hartum), in Hessen (Schwalm), im Saarland (vor allem Warndtgemeinden), in Württemberg (Herrenberg) und in Baden (Ortenau). Sie werden (außer Hamburg) nach einem festen Themenkatalog charakterisiert: Landschaftsraum und Bevölkerungsdichte; Herrschaft, Staat und Verwaltung; Kirche und Schule; Wirtschaft und Verkehr. Zeittafeln und Ortsbeschreibungen runden die regionalgeschichtlichen Skizzen ab.

Diese Ausführungen beruhen weder auf archivalischen Nachforschungen noch auf der Auswertung der gesamten einschlägigen Literatur. Nicht einmal die im Projekt erarbeiteten demographischen Resultate sind berücksichtigt. So stehen die regional- und ortsgehistorischen Erläuterungen inhaltlich unverbunden zu der folgenden Dokumentation, die ihrerseits nur Graphiken und Tabellen zur Sterbewahrscheinlichkeit und zur Lebenserwartung aneinanderreihet. Die auf eine textliche Interpretation verzichtende Darbietungsweise bleibt unbefriedigend. Zwar werden, auch durch den von Herbert Wintrich zusammengestellten Literaturanhang, Materialien zur weiteren Forschung zur Verfügung gestellt, doch daß das Projekt selbst in einem unfertigen Zustand abgebrochen wurde, ist zu bedauern. Es bleibt zu hoffen, daß das vorzüglich aufbereitete statistische Material noch interessierte und sachkundige Bearbeiter finden wird.

*Peter Burg, Münster*

Hans-Jürgen Gerhard/Karl Heinrich Kaufhold (Hrsg.), Preise im vor- und frühindustriellen Deutschland. Grundnahrungsmittel (= Göttinger Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Bd. 15), Verlag Otto Schwartz, Göttingen 1990, 417 S., kart., 48 DM

Preise – seien es Löhne, Lebensmittel- oder Rohstoffpreise – sind sowohl zentrale Indikatoren als auch bevorzugtes Forschungsgebiet der Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Aus der Fülle der Untersuchungsgebiete können hier nur die historische Konjunkturforschung, die Analyse regionaler Disparitäten und die Erforschung geschichtlicher Lebensstandards genannt werden. Besonders die Erforscher langfristiger Trends und Zyklen sind auf möglichst kompakte, vergleichbare, lückenlose und gut kommentierte Zeitreihen angewiesen. Die modernen zeitreihenanalytischen Methoden – etwa die numerische Filterung – nehmen sich ansonsten aus wie das berühmte »mit-Kanonen-auf-Spatzen-Schießen«.

Daher wird mit dem nun erschienenen zweiten Band der Reihe »Preise im vor- und frühindustriellen Deutschland« einem wichtigen Desiderat genüge getan, beinhaltet der Band doch über 100 Preisreihen aus dem norddeutschen Raum. Einige von ihnen reichen lückenlos bis in das Jahr 1330 zurück! Und es ist zu wünschen, daß die Forschungsgruppe um Karl Heinrich Kaufhold ihre historische Kärnerarbeit, ihr ambitioniertes Vorhaben zu Ende bringen kann. Denn nach den bereits erschienenen Bänden über die Löhne bzw. die Preise für Grundnahrungsmittel in Deutschland vor der Industriellen Revolution sind noch zwei weitere Bände über Getränke und Rohstoffpreise geplant. Auch sie werden wahrscheinlich, wie die schon gedruckten Zeitreihen, von den Herausgebern als Quellsammlungen angelegt werden. Solche puren, gut kommentierten Quellen werden sicherlich die wirtschaftshistorischen Arbeiten der nächsten Jahre bereichern. Um sie noch leichter zugänglich zu machen, wäre es wünschenswert, die Daten statt in Quellenbänden direkt in EDV-lesbarer Form vorzulegen.

*Detlef Briesen, Siegen*